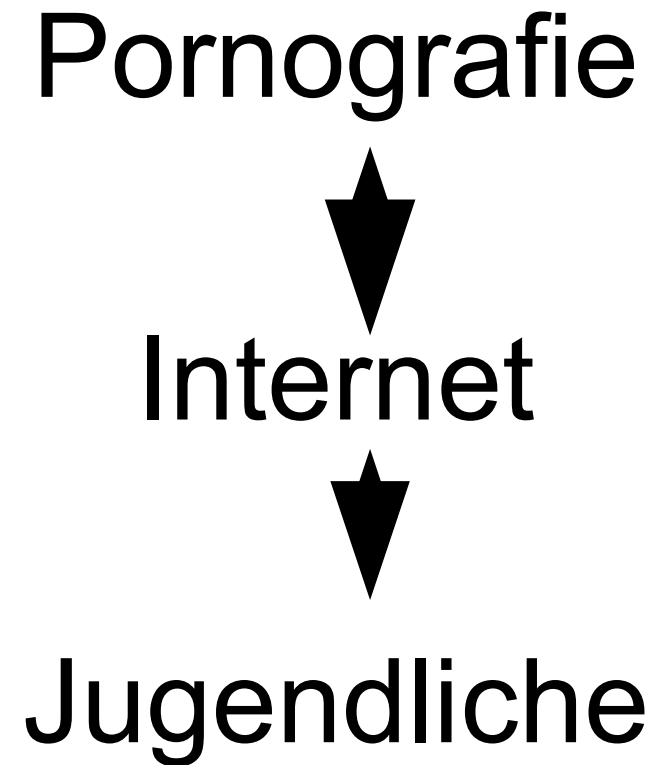
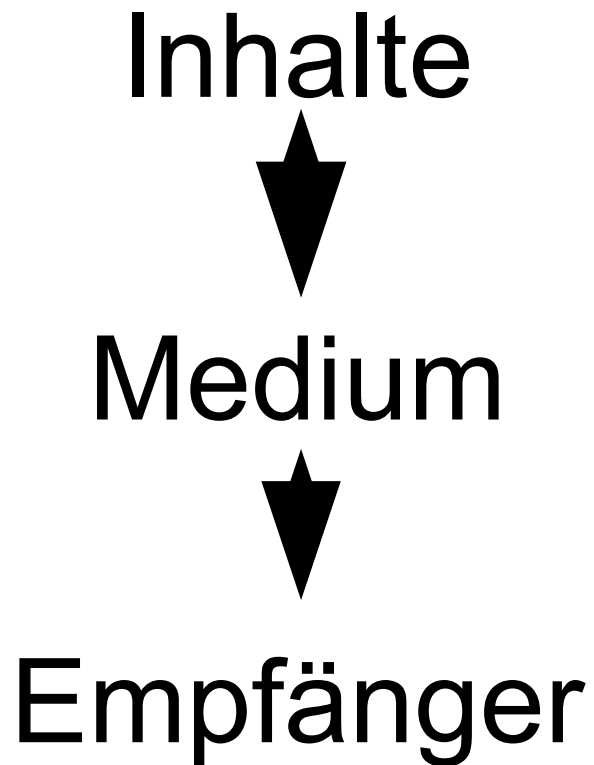


Ängste gab es bereits früher:

„Es muss beim Jugendlichen die Vorstellung entstehen, als drehe sich das Leben der Erwachsenen ausschließlich, wenn auch nicht ausgesprochen, um das Thema Nummer eins. Begierde, Triebbefriedigung, willenlose Hingabe, Dreieckverhältnis, Partnerwechsel, Flüchtigkeit der Geschlechterbegegnung werden selbstverständlich...“

Zitat aus „Geheime Miterzieher der Jugend“ Walter Rau Verlag **1960**



Das Problem sind nicht die Medien an sich, sondern die vermittelten Inhalte. Die Möglichkeiten, die uns heutzutage durch neue Medien gegeben sind, sind vielfältiger als früher. Die Ängste, Probleme sind aber meist die gleichen.

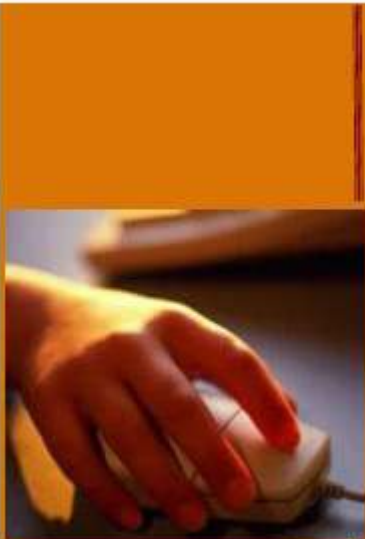
So wurde z.B. das Thema **Mobbing** an **Schulen** bzw. unter Jugendlichen allgemein durch **Handyvideos** wieder mehr in der Fokus der Öffentlichkeit gerufen. Letztlich hat aber nur ein altes Phänomen eine neue Stufe erreicht.

So schützt ein Verbot von Handys nicht vor Mobbing, sondern nur davor, dass es öffentlich sichtbar und dokumentierbar wird.

Prävention ist mehr als das Verbot eines Mediums!

Was muss ich machen?

- Haltung zu den Inhalten erwerben.
- Meine Haltung vertreten.
- Ansprechpartner sein. Dies geht nur, wenn auch sie kompetent im Umgang mit Medien werden.
- Für jüngere Kinder ggf Schutzsoftware kaufen oder am besten Sie begleiten Kinder im Internet.
- Inhalte ansprechen, bevor sie erlebt werden (müssen), d.h. Aufklärungsarbeit leisten.

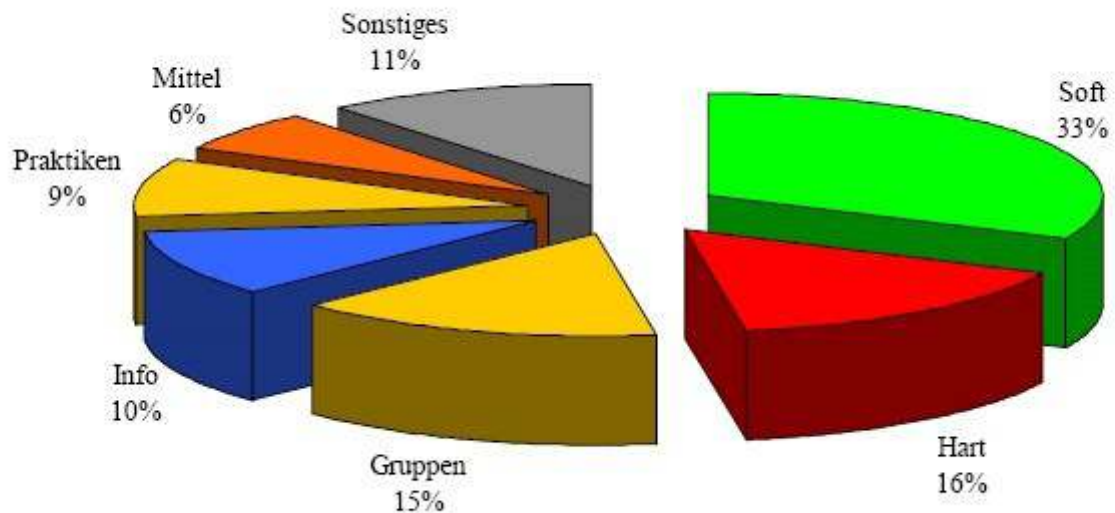


Pornographie und neue Medien

Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet

Christine Altstötter-Gleich

Die Übersicht zeigt, auf welchen Formen von Sexualität und Pornografie Jugendliche im Internet schon gestoßen sind:



An der Studie Universität Koblenz-Landau und der pro familia Rheinland-Pfalz beteiligten sich 1352 Jugendliche im Alter von 11-19 Jahren.

Info

... Aufklärung/ Information

Soft

... Darstellungen nackter Personen ohne direkte sexuelle Handlung
... Darstellungen (nackt oder erotisch) prominenter Personen
... Striptease, Tanzen ohne direkte sexuelle Handlung
... Küssen, Petting, „normaler“ Geschlechtsverkehr und alles, was damit zu tun hat
(Stellungen, Stöhnen, ...)

Praktiken

... Masturbation
... Oralverkehr
... Analverkehr
... Zuhilfenahme von Sexspielzeug jeglicher Art

Gruppen

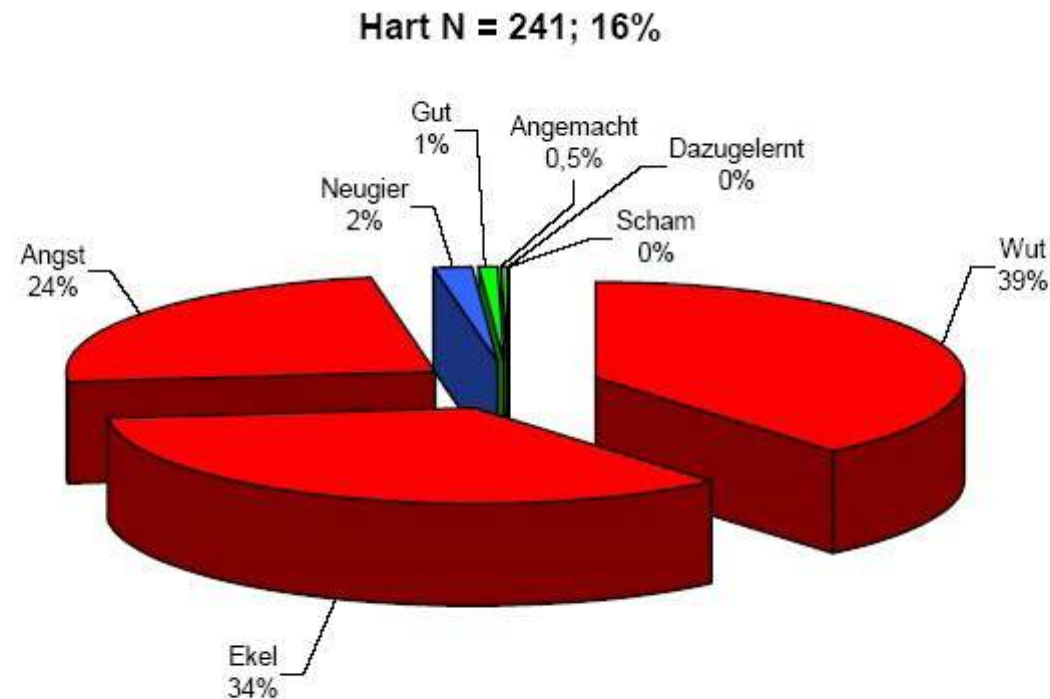
... Darstellungen nackter Personen: „fortgeschrittenes Alter, korpulent, ungepflegt“
... Küssen, Petting, Geschlechtsverkehr mit „fortgeschrittenes Alter, korpulent, ungepflegt“
... Bisexualität
... Homosexualität unter Frauen
... Homosexualität unter Männern
... Teenager- und Schulmädchensex
... Sexuelle Angebote beim Chatten; Cybersex

Mittel

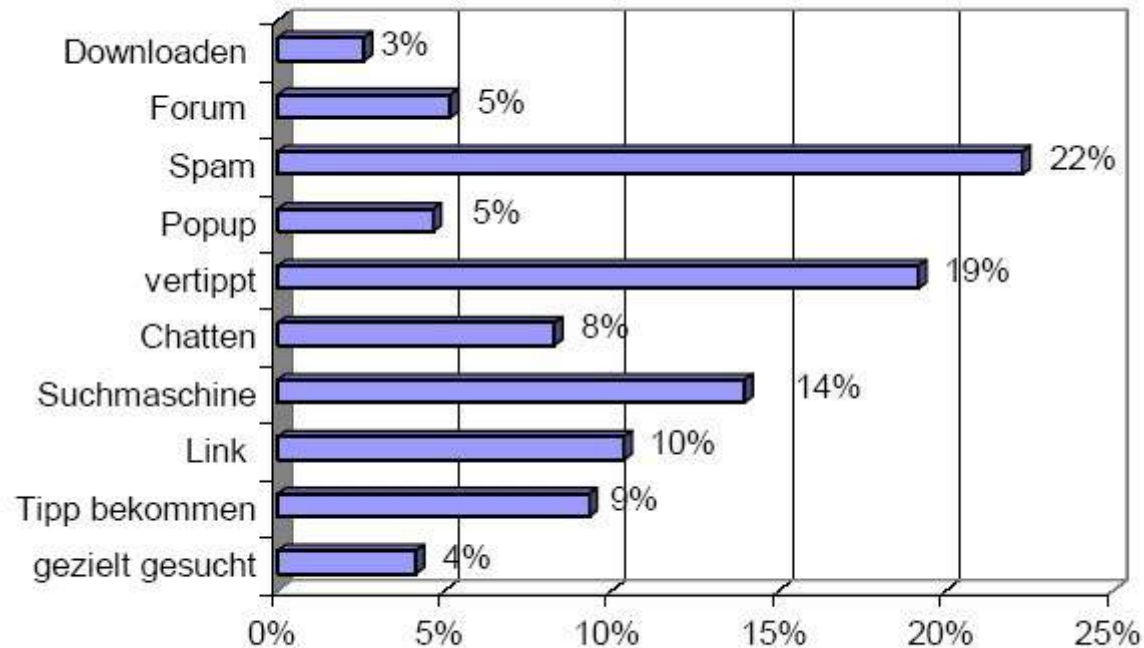
... Sado-masochistische Sexpraktiken (inkl. Bondage-Praktiken)
... Fisting- und Dehnungspraktiken
... Gruppensex und Gang-Bang
... Bukkake
... Praktiken in Verbindung mit Fäkalien und Urin

Hart

... Sodomie (inkl. Geschlechtsverkehr in Verbindung mit Gewalt an Tieren und sexuelle Verstümmelung an Tieren)
... Nekrophilie
... Geschlechtsverkehr in Verbindung mit Gewalt
... Sexuelle Verstümmelung
... Sexueller Missbrauch von Kindern



241 Jugendliche aus der Studie, also 16% hatten berichtet, dass sie Harte Pornografie gesehen hatten. Alle Alterstufen waren gleichermaßen vertreten. Die meisten Jugendlichen fühlten Wut, Angst oder Ekel.



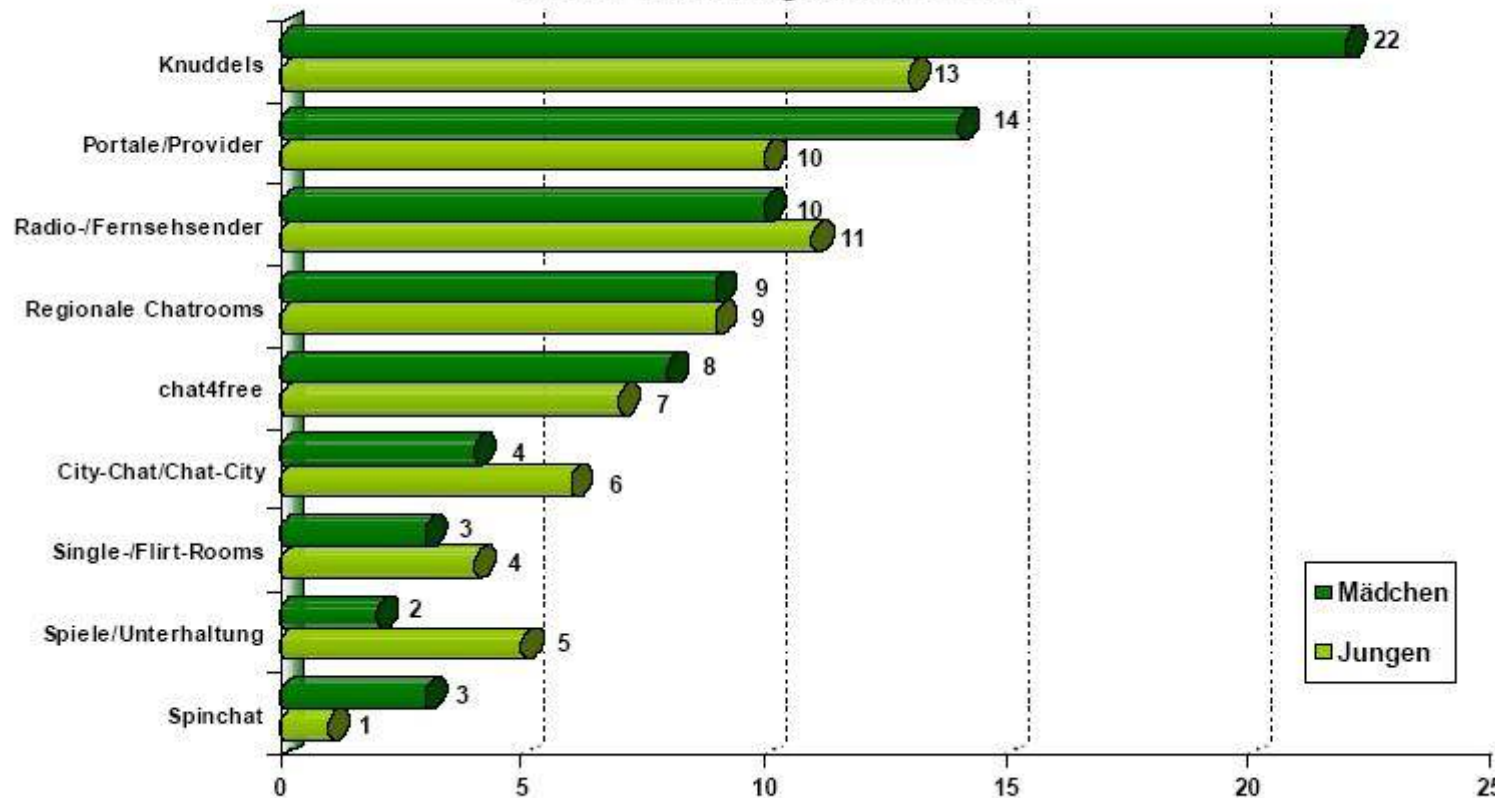
Fast die Hälfte der Jugendlichen hatten die Internetseiten nicht nur unbeabsichtigt, sondern sogar unerwünscht erreicht!

Laut der Studie haben aber ein Drittel der Jugendlichen keinen Ansprechpartner, um das Gesehene verarbeiten zu können. 41% der Jugendlichen sprechen zumindest mit Freunden über das Gesehene.

Jugendliche sind heute bereits mit 11 Jahren im vermehrten Maße pornografischen Inhalten ausgesetzt. Da sie noch keine eigenen Erfahrungen entgegensetzen können, erleben sie Sexualität von Erwachsenen als erschreckend und veränstigend. Damit sind aber auch Vorbilder gegeben, die ein vollständig unrealistisches Bild von Sexualität widerspiegeln. Deshalb ist sexualpädagogische Aufklärungsarbeit wichtig, damit Erlebtes verarbeitet und ein realistisches Bild von Sexualität vermittelt werden kann.

Bereits besuchte Chatrooms 2005

- offene Nennungen, Auswahl -



Quelle: JIM 2005, Angaben in Prozent

Basis: Chatroom-Nutzer, n=580



Öffnungszeiten: rund um die Uhr

Chatter: bis zu 50 pro Channel (teilweise Begrenzung durch Anbieter), insgesamt je nach Tageszeit zwischen 10.000 und 30.000

Channels: über 500

Zugang: Registrierung mit Nick, E-Mail-Adresse (nicht unbedingt gültig) und Passwort. Freiwillige Altersangabe, die meisten machen sie aber. Einige Channels kann man nur nach Angabe von Alter und Geschlecht betreten.

Knuddels: www.knuddels.de

Der Chat: Die Firma Knuddels.com besteht aus drei Studenten. Es handelt sich um eine große und bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebte Community-Plattform, die sich an alle Altersgruppen richtet. Junges Design, übersichtlich gestaltet. Spezielle Features fördern die Community (Family-Mitglied oder Stammi werden, andere knuddeln, küssen usw.). Gut: Lerneinheiten zum Chatten in Form von Pop-Ups.

Der Chat ist lebhaft und gut besucht. Der Umgangston ist je nach Channel sehr unterschiedlich. Es gibt viele sehr freundliche Channels mit hilfsbereiten Usern. Butler James – ein Chatbot – reagiert auf bestimmte Wörter und sorgt für Spaß.

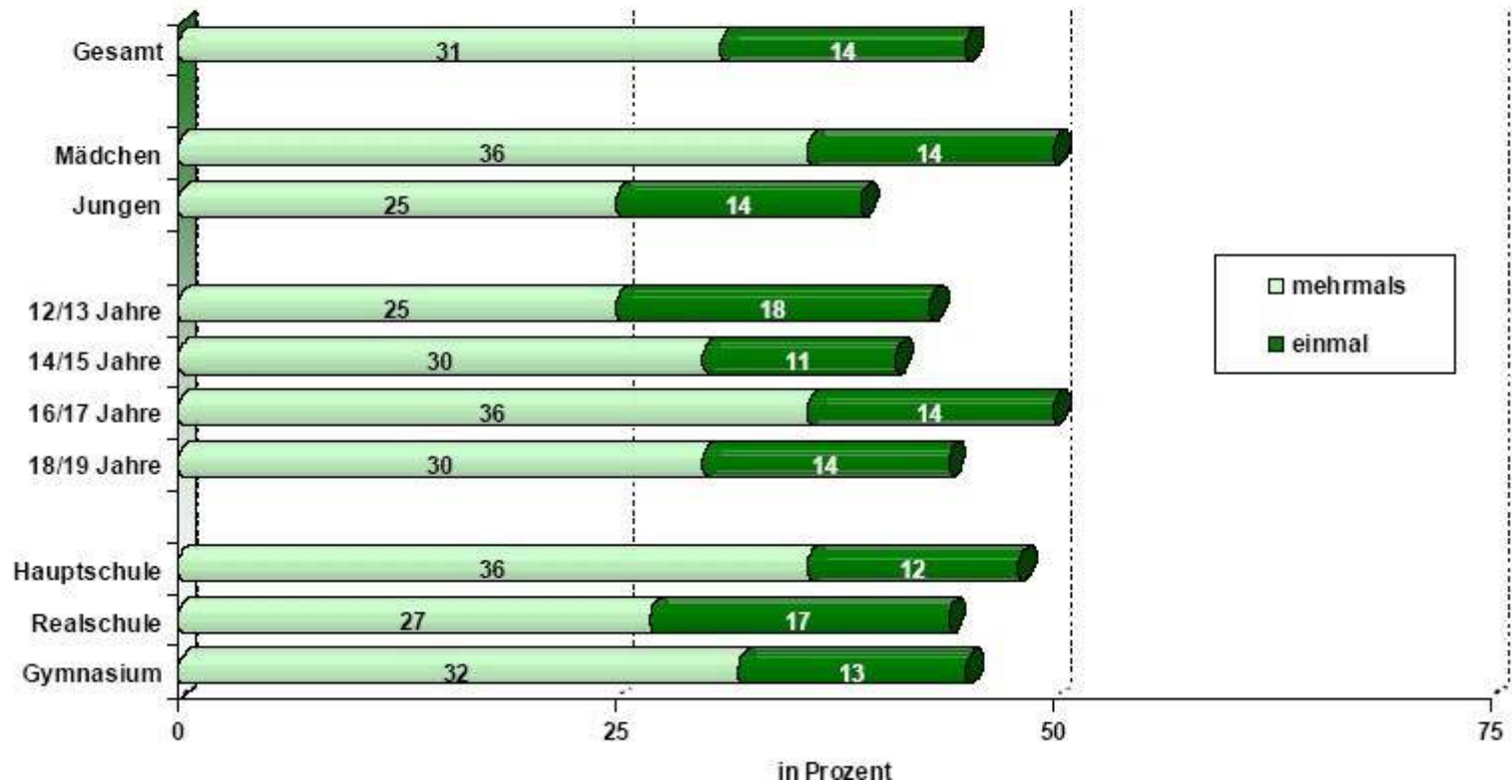
Alter: für Kinder und jüngere Jugendliche nicht geeignet. Mit sexuellen Belästigungen und Übergriffen muss gerechnet werden.

Moderation & Sicherheit:
hohes Risiko.

Admins und Channel-Moderatoren (CM) – aus der Community gewählt – sollen für Sicherheit sorgen, verhalten sich aber eher zurückhaltend. Nur Stamm-Chatter können einen Admin zu Hilfe rufen. Kein Alarm-Button. Sicherheitshinweise nur per Textbefehl /h oder /info aufzurufen, Ignore-Funktion ebenso nur über /ig. Sexuelle Belästigungen sind in Kinder- und Jugend-Channels an der Tagesordnung, in anderen Channels selten. Anstößige Beiträge oder Nicks (z.B. „Steiler Prügel“) werden nicht geahndet.

Positiv: Jedem neuen Chatter wird ein Mentor zugewiesen, der Tipps gibt (allerdings nur zum Chatten).

Im Chatroom unangenehme Leute getroffen



Persönlicher Kontakt mit Chat-Bekanntschäften

Einen persönlichen Kontakt zu Personen, die man im Chat kennengelernt hat, haben 38% telefonisch hergestellt. Ein Viertel hat sich mit Chat-Bekanntschäften von Angesicht zu Angesicht getroffen, hierbei hat dann jeder Zehnt eher unangenehme Erfahrungen (Belästigung, Aufdringlichkeit, Stellen unangenehmer Frage) gemacht, vor allem Mädchen (16%, Jungen 7%).

Worauf sollen Eltern und Pädagogen achten?

➔ **Begleiten Sie Ihre Kinder!**

Jugendschutzgesetze können und sollen die Verantwortung von Eltern und Pädagogen nicht ersetzen. Das bedeutet nicht, dass Sie Kinder und Jugendliche ständig an die Hand nehmen und kontrollieren müssen. Sie sollten die Räume, in denen Ihre Kinder sich bewegen, aber kennen und sie ihren Chat-Erfahrungen entsprechend begleiten, um sie bei Bedarf schützen zu können. Dies gilt insbesondere für Chat-Anfänger. Nehmen Sie von Zeit zu Zeit an den Chat-Aktivitäten des Kindes teil, zeigen Sie Interesse daran, was das Kind dort tut, was es fasziniert und mit wem es sich unterhält.

➔ **Machen Sie Sicherheits-Checks!**

Checken Sie den Chat, in dem Ihr Kind sich aufhalten möchte. Beobachten Sie, ob und wie Probleme im Chat sanktioniert werden, wie der Moderator agiert und ob es Hilfen wie Alarm-Button bzw. Ignore-Funktionen gibt. Oft gibt es in den allgemeinen Chats benutzerspezifische Sicherheitseinstellungen, die die Sicherheit erhöhen, z.B. Dialoge nur von Freunden annehmen. Etwas Einarbeitungszeit ist nötig, um sich mit allen Befehlen und Einstellungen vertraut zu machen. Bei den Kinder-Chats aus dem Chat-Atlas ist das nicht notwendig.

